

OMA HERTA

••• UND DIE •••

SCHMUGGLERBANDE

LEICHTER
LESEN!



mit
Hörbuch

MIA MORITZ

OMA HERTA UND DIE SCHMUGGLERBANDE

Leichter Lesen - Version

Mia Moritz





Erste Auflage 2021

Copyright Mia Moritz

Alle Rechte vorbehalten

Illustrationen: Nadja Jovanovic

Textbearbeitung und Lektorat: Anja Stein

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359
Hamburg

ISBN: 978-3-347-40815-9 (Paperback)

978-3-347-40816-6 (Hardcover)

978-3-347-40817-3 (e-Book)

Instagram: [abenteuer_lesen](#)

Nachtwanderung mit Folgen

Jakob und Jessika waren Zwillinge.
Trotzdem unterschieden sich die beiden
Geschwister sehr.

Jakob hatte blonde Haare und blaue
Augen und trug fast denselben
strubbeligen Haarschnitt wie sein Vater.

Jakob hatte sowieso sehr viel Ähnlichkeit
mit seinem Vater.

Man könnte annehmen, Jakob und sein Vater seien Zwillinge, wäre der Altersunterschied nicht.

Jessika hingegen war das Abbild ihrer Mutter.

Die langen glatten braunen Haare trug sie fast immer zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden.

Doch nicht nur vom Äußeren waren Jessika und Jakob absolut unterschiedlich. Jakob war aufgeweckt, lebhaft und vielleicht manchmal ein wenig zu stürmisch.

So würde ihn Jessika zumindest beschreiben, denn Jessika war ruhig und gelassen.

Doch so unterschiedlich die beiden Zwillinge auch waren, so sehr liebten sie sich und hielten zusammen.

Das war bisher immer so. Besonders dann, wenn Mama und Papa den beiden 10-Jährigen mal wieder das Fernsehen verbieten wollten.

Jakob und Jessika waren ein eingespieltes Team, so viel stand fest.



Nun standen die großen Ferien vor der Tür. Das war die schönste Zeit im Jahr.

Für Jessica und Jakob war das besonders schön, da sie in den großen Ferien immer zu Oma Herta fahren durften.

Oma Herta wohnte zwar einige Autostunden entfernt, die Zwillinge sahen ihre Oma aber trotzdem so oft es ging.

Zum Glück war Oma Herta schon in Rente und hatte besonders viel Zeit für die beiden!

Und so packten Jakob und Jessica ihre Taschen. Die wollte ihre Mutter eigentlich noch einmal kontrollieren.

In den letzten Jahren hatten die beiden immer mehr eingepackt, als es tatsächlich nötig gewesen wäre.

Doch hatten Jakob und Jessika es immer geschafft, etwas an den Augen ihrer Eltern vorbei mit zu ihrer Oma zu schmuggeln.

Es war es zu einem Brauch geworden, dass die Zwillinge mit Oma Herta regelmäßig Nachtwanderungen unternahmen.

Manchmal waren sie auf der Suche nach Glühwürmchen.

Ein anderes Mal hatte Oma am Tag einen Schatz verbuddelt, den sie gemeinsam in der Nacht suchen würden.

Natürlich war das kein echter Schatz. Oma Herta hatte Schokolade und eine kleine Überraschung für sie alle in einen Pappkarton getan.

Trotzdem freuten sich Jessika und Jakob unheimlich, wenn der Schatz in der Nacht geborgen wurde.

Bei so vielen nächtlichen Unternehmungen brauchten die Zwillinge eben auch die richtige Ausrüstung.

Und so fand ihre Mutter Batterien, Taschenlampen, Landkarten, Kompass und allerlei Krimskrams in den Taschen wieder.

Ihre Mutter wollte dann immer wissen, wofür die Zwillinge das benötigen

würden. Doch die Zwillinge grinnten sie nur listig an.

Nein, die nächtlichen Abenteuer waren ein Geheimnis zwischen ihnen und ihrer Oma.

Abgesehen davon würde ihre Mutter sowieso nicht erlauben, dass die beiden bis spät in die Nacht draußen mit Oma Herta herumgeisterten.

Die Eltern schienen auch zu glauben, dass Oma schon ein bisschen zu alt für Abenteuer sei.

Jakob und Jessika allerdings genossen die aufregende Zeit mit Oma Herta und das war schließlich die Hauptsache!

*

Endlich waren die Taschen gepackt und der Vater konnte sie ins Auto verladen. Jakob und Jessika warteten schon voller Vorfreude.

Ihnen dauerte es immer zu lange, bis es endlich losging, doch heute schienen es auch ihre Eltern eilig zu haben.

Die Fahrt zog sich wie Kaugummi. Die Zwillinge waren schon sehr genervt, als endlich das Ortseingangsschild zu lesen war:

Willkommen in Schlangen.

Jessika und Jakob kannten den Weg auswendig: Die dritte Straße rechts, dann die zweite Straße links und am

Ende der Sackgasse war es das letzte Haus auf der linken Seite.

Oma Herta erwartete die Familie bereits und stand winkend am Fenster.

Während die Kinder ihrer Oma in die Arme sprangen, lud der Vater die Taschen aus dem Auto.



Ja, jetzt konnten die Ferien wirklich beginnen!

Die Eltern tranken noch einen Kaffee und aßen ein Stück von Oma Hertas leckerem Apfelkuchen, bevor sie sich wieder auf den Heimweg machten.

Endlich hatten die Zwillinge ihre Oma für sich!

Den Nachmittag verbrachten sie damit, Jotta, der Hündin von Oma Herta, Kunststücke beizubringen.

Am frühen Abend kochten sie erst gemeinsam und warteten dann ungeduldig, dass es dunkel wurde.

Heute sollte es eine vielversprechende Nacht werden. Nicht zu kühl, sondern lauwarm, sternenklar und Vollmond.

Das waren perfekte Bedingungen für eine Nachtwanderung.

Gegen 22 Uhr machten sich die drei fertig. Jotta, der Dackel, hüpfte aufgeregt vor Oma Herta auf und ab. Schließlich durfte sie auch mit auf die Nachtwanderung kommen.

Jotta war schnell angeleint und so machten sie sich alle auf den Weg.

Oma Herta schlug den Weg in den nahegelegenen Park ein und die Zwillinge folgten ihr.

„Wisst ihr, ich habe kürzlich etwas erfahren, von dem ihr wissen solltet!“, begann Oma Herta geheimnisvoll.

Die Zwillinge waren ganz Ohr und vergaßen beinahe, auf den Weg zu achten.

„Nachts, wenn alle Menschen schlafen, soll eine Schmugglerbande ihr Unwesen in diesem Park treiben.“

Die Polizei warnte bereits davor, dass man sich nicht mit den Schmugglern anlegen, sondern direkt den Notruf wählen solle.

Wenn ihr beiden etwas Auffälliges beobachtet...“, Oma Herta schmunzelte verschwörerisch.

Jessika und Jakob waren ganz aufgeregt.
Natürlich war ihnen bewusst, dass Oma
Herta nur eine Geschichte erzählte.

Das tat sie immer, wenn sie eine
Nachtwanderung machten.

So war es viel aufregender.

Die vier bogen in einen kleinen Weg
durch das Gebüsch ein – nichts ahnend,
was ihnen in den nächsten Minuten noch
blühen würde!

Die Entführung

Die Nachtwanderer schlugen sich ihren Weg durch das Gebüsch.

Jotta lief schwanzwedelnd voran und schnüffelte hier und dort.

Oma Herta und die Kinder versuchten ganz leise zu sein. Wer wusste schon, ob es diese Schmugglerbande nicht wirklich gab?

Zumindest taten die drei so, als wären sie von der Polizei und würden sich auf die Spur der Schmugglerbande begeben. Das war aufregend.

„Ahhhh!“, flüsterte Oma Herta den Zwillingen zu, „ich sehe schon die Parklaterne.“

Dann wollen wir mal sehen, ob wir die Schmuggler erwischen!“



Listig grinste Oma Herta und schaute hinter sich. Doch das Lachen gefror ihr auf den Lippen.

Wo waren Jessika und Jakob?

Oma Herta blieb stehen und schaute sich um. Dann rief sie ihre Enkelkinder.

Alles blieb jedoch still.

„Jakob? Jessika, wo steckt ihr?“, rief Oma Herta in das Gebüsch.

Sie vernahm leise Stimmen. Waren das etwa Jessika und Jakob?

Schnell eilte Oma Herta aus dem Gebüsch und lief mit Jotta an der Leine zwei jungen Männern in die Arme.

„Habt ihr meine Enkel gesehen?“, fragte Oma Herta in ihrer Verzweiflung.

Doch die beiden Männer reagierten nicht. Nein, sie machten keinerlei Anstalten, der Oma zu helfen.

Stattdessen grinsten sie nur hinterhältig.

„Tim? Ben? Habt ihr zwei kleine Kinder gefunden, die dieser Oma abhanden gekommen sind?“, fragte einer der Männer.

Im Gebüsch raschelte es. Oma Herta wich die Farbe aus dem Gesicht.

Wo war sie nur hineingeraten?

Im fahlen Schein der Parklaterne konnte Oma Herta zwei weitere, große Männer erkennen, die Jakob und Jessika am Kragen aus dem Gebüsch schoben.

Oma Herta entfuhr ein Angstschrei:

„Nicht meine Enkel! Nein!“

Die beiden Männer, denen Oma Herta in die Arme gelaufen war, grinnten nur noch breiter.

Dann sprach der eine Mann zu ihr:

„Die Polizei warnt also vor einer Schmugglerbande! Woher hast du diese Information, Omi?“

Das Entsetzen stand Oma Herta ins Gesicht geschrieben. Das hatte sie sich doch bloß ausgedacht.

In keinen Nachrichten, in keinem Radio wurde je etwas von einer Schmugglerbande gesagt!

Doch Oma Herta wusste, dass sie nun reagieren musste, wenn sie ihre Enkel

und sich selbst aus dieser gefährlichen Lage befreien wollte.

Also nahm sie ihren ganzen Mut zusammen.

Sie erzählte den beiden Männern, dass alles nur ein Spiel gewesen sei und sie sich bei jeder Nachtwanderung eine Geschichte ausdachten.

Sie wusste nichts von einer Schmugglerbande und ihre Enkel würden davon garantiert nichts wissen.

Sie kamen schließlich nicht aus Schlangen.

Mit großer Belustigung hörten die Männer der alten Dame zu.

„Weißt du, Omi, wir können dir nicht glauben. Wir schmuggeln nämlich tatsächlich geklaute Waren.

Das Problem liegt auf der Hand. Wir können weder deine Enkelkinder, noch dich gehen lassen.

Doch was machen wir jetzt bloß mit euch?“, richtete einer der Männer das Wort an Oma Herta.

Oma Herta zitterte wie Espenlaub und auch Jessika hatte Angst.

Nur Jakob wollte sich nicht ergeben und bereitete seinem Bewacher viele Mühen, ihn festzuhalten.

Fluchend rief er: „Lasst uns doch einfach laufen! Wir werden sofort zurück nach Hause gehen und niemandem auch nur ein Sterbenswörtchen sagen!“

Die Männer lachten laut auf. Jessica zischte ihrem Bruder zu, er solle still sein.

Die Lage war heikel. Was wäre, wenn die drei erschossen würden?

Als hätten die Männer ihre Gedanken gelesen, entgegnete einer: „Wir werden euch wohl erschießen müssen!“

Gedankenverloren griff er in seine Hosentasche.

Und jetzt war selbst Jakob jedes Wort im Halse stecken geblieben vor Angst.

„Sebastian, das kannst du nicht machen! Schmuggeln ist das Eine, aber Mord?“, redete nun Sebastians Gehilfe ihm ins Gewissen.

Ein reger Wortwechsel folgte, während Jessika und Jakob neben die Oma gestellt wurden.

Tim und Ben passten weiterhin auf die drei auf. Keiner traute sich, einen Mucks von sich zu geben.

Die Kinder schielten zu Oma Herta hinüber. Mehr trauten sie sich nicht.

Doch Oma Herta sah mit einem Male gar nicht mehr so ängstlich aus!

Sie sah entschlossen aus. Doch entschlossen wozu?

Noch ehe Jessika und Jakob weiter rätseln konnten, ergriff Sebastian das Wort. Er schien der Anführer der Bande zu sein.

„Ihr habt Glück – wir werden euch drei nicht töten. Aber laufen lassen kann ich euch auch nicht. Bleibt also nur eine Möglichkeit übrig: Wir nehmen euch mit!“

Jessika und Jakob schrien verängstigt auf.

Oma Herta jedoch blickte dem Anführer tapfer in die Augen, dann sprach sie:

„Wir sollen mitkommen? Na, das dürfte aber eine spannende Flucht werden. Ich sehe weit und breit kein Auto!“

Abgesehen davon wären wir euch doch nur eine Last! Ich bin nicht sonderlich schnell zu Fuß. Ich habe ein schlimmes Knie!“

Etwas irritiert musterte Sebastian die alte Dame.

Dann grinste er wieder gemein, bevor er sagte: „Das ist doch kein Problem. Unser Auto steht direkt dahinten an der Straße.

Dennis wird es schnell holen und dann können wir uns auf den Weg machen!“

So geschah es.

Dennis machte sich auf den Weg, um das Auto zu holen.

Ben und Tim bewachten weiterhin
Jessika, Jakob und Oma Herta, während
Sebastian mit seinem Handy beschäftigt
war.

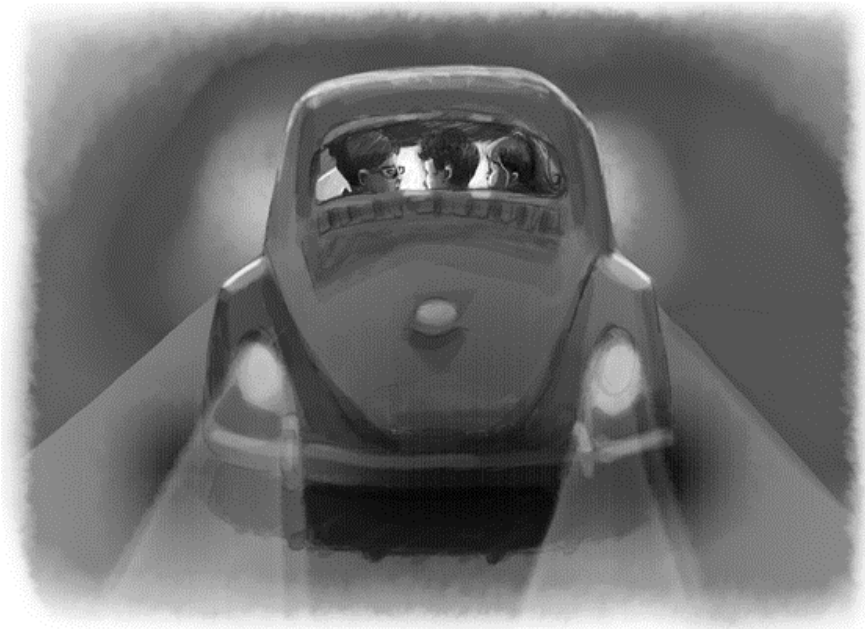
In der Ferne erschien das Licht von
Autoscheinwerfern, dann heulte ein
Motor auf und die Scheinwerfer näherten
sich.

Ein wenig angeschlagen keuchte ein Auto
heran, welches seine besten Tage längst
hinter sich hatte.

Sebastian öffnete die Beifahrertür und
befahl Jessika, Jakob und Oma Herta auf
der Rückbank Platz zu nehmen.

Die drei gaben keine Widerworte.

In der Dunkelheit bemerkte niemand, dass auch Jotta mit in das alte Auto schlüpfte.



Die Kinder begannen zu weinen, nur Oma Herta grübelte und grübelte. Im Moment hatten sie keine andere Wahl, als sich von Sebastian und Dennis entführen zu lassen.

Die beiden Männer winkten Tim und Ben zu, die sich nun zu Fuß auf den Weg machen mussten.

Dann tuckerte das alte Auto los und mit ihm verschwanden Jessica, Jakob und Oma Herta in der Dunkelheit.

